

WIRTSCHAFT

„SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT“

Lufttaxi „Volocopter“ bei Olympia in Paris?

Start-up-Chef Dirk Hoke präsentiert sein elektrisches Fluggerät vor mehr als 300 Schülern und Besuchern im beruflichen Schulzentrum in Bietigheim

VON RAINER LANG

BIETIGHEIM-BISSINGEN. Er legt Wert auf einen legeren Umgangston. In der Fragerunde nach seiner Präsentation am beruflichen Schulzentrum in Bietigheim-Bissingen hat der Geschäftsführer des prominenten Start-ups „Volocopter“ den Schülerinnen und Schülern gleich das informelle Du angeboten. Mitgebracht hat Dirk Hoke auch ein Modell des wie eine überdimensionale Drohne aussehenden elektrischen Senkrechtstarters.

Das Lufttaxi sollte bei den Olympischen Spielen in Paris erstmals Passagiere befördern. Doch ob die Bruchsaler Firma wirklich starten kann, ist noch nicht gesichert. Die Gründe dafür erläuterte Hoke vor rund 350 Gästen bei der inzwischen 18. Ausgabe der Veranstaltungsreihe „Schule trifft Wirtschaft“ mit prominenten Rednern am beruflichen Schulzentrum in Bietigheim.

Neben den 250 Schülerinnen und Schülern waren mehr als 100 Personen aus der Region der Einladung gefolgt. Der Ludwigsburger Landrat Dietmar Allgaier ließ es sich genauso wenig nehmen, teilzunehmen, wie IHK-Präsident Julian Pflugfelder, Martin Sabelhaus vom Referat „Bildung

und Schule“ beim Regierungspräsidium Stuttgart, Burkhard Metzger, Präsident der Landesverkehrswacht, Kreishandwerksmeister Albrecht Lang oder Bietigheim-Bissingens Oberbürgermeister Jürgen Kessing.

Stefan Ranzinger, Schulleiter am beruflichen Gymnasium und Initiator der Veranstaltungsreihe mit pädagogischem Hintergrund, gelingt es jedes Jahr erneut, einen „Top-Entscheider“ an seine Schule zu holen. In der Vergangenheit war zum Beispiel schon die Vorsitzende des Vorstandes des Maschinenbauers Trumpf in Ditzingen, Nicola Leibinger-Kammüller, zu Gast. Bisher kamen insgesamt 4500 Besucher.

Im Unterricht vorbereitet

Die jungen Leute bereiten sich im Unterricht auf den Abend vor. Das haben auch Frederik Schneller-Reindel und Filip Krantz aus der zwölften Klasse getan. Mit „Volocopter“ beschäftigten sich die beiden 17-Jährigen mit 27 Mitschülern und einer Mitschülerin vom Technischen Gymnasium intensiv im Englischunterricht unter der Rubrik „Technology“ bei ihrem Lieblingslehrer Florian Trost. Eine der Ausgangsfragen sei gewesen, ob so etwas überhaupt nötig sei, erläutert Trost. Am An-



Schulleiter Stefan Ranzinger (links) mit „Volocopter“-Chef Dirk Hoke vor einem Modell.

Foto: Alfred Drossel

fang seien eher Zweifel da gewesen, die habe Dirk Hoke aber ausräumen können, bestätigen Filip und Frederik. Hoke ist zuversichtlich, dass bald der kommerzielle Durchbruch bei „Volocopter“ kommt.

Aus der Schülerschaft kamen fachkundige Fragen, wie nach den Wartungskosten. Diese sind

gegenüber dem Helikopter wesentlich günstiger. Laut Hoke stehen hier zehn Millionen Euro Anschaffungspreis 50 Millionen Euro Wartungskosten gegenüber. Weil das elektrisch betriebene Flugtaxi viel weniger Verschleißteile habe, liegen diese 60 bis 80 Prozent niedriger. Deshalb habe auch der ADAC großes Interesse, der laut

Hoke bis zu 150 Flugtaxis anschaffen wolle. Diese seien ideal dafür geeignet, einen Notarzt schnell an den Unfallort zu bringen.

Auch kritische Fragen wurden gestellt, zum Beispiel, warum ein chinesischer Anteilseigner vor dem Hintergrund von Menschenrechtsverletzungen in China ak-

zeptiert werde. Hoke antwortete mit der Gegenfrage, ob man chinesischen Firmen verbieten solle, in deutsche Unternehmen zu investieren. Bei „Volocopter“ liege der Anteil bei nur sechs Prozent. Auch nach dem Naturschutz wurde gefragt. Er könne sich vorstellen, dass die Naturschützer es begrüßen würden, wenn die von ihnen kritisch gesehenen Flüge mit einem lärmenden Helikopter ersetzt werden könnten durch das leise surrende elektrische Flugtaxi, meinte Hoke.

Bevor das Realität wird, muss das Unternehmen noch ein paar Hürden überwinden, die Stefan Ranzinger in seinem Eingangsstatement nannte. Nicht nur „megaspännend“, sondern auch „megaherausfordernd“ findet er das Vorhaben. Denn „Volocopter“ droht das Geld auf den letzten Metern auszugehen, nicht zuletzt, weil die Landesregierung die Beteiligung an einer Bürgerschaft über 150 Millionen Euro abgelehnt hat. Außerdem steht die Zulassung durch die europäische Agentur für Flugsicherheit EASA noch aus. „Hoffentlich verbockt es Deutschland nicht wieder“, meinte Trosts Kollege Axel Pohl vor dem Hintergrund von Hokes Klage über mangelndes Risikokapital in Deutschland.